

Holz, Arno: Paysage intime (1896)

1 Sternklar über seinem Filz
2 Wölbte sich der Winterhimmel
3 Und, die Dächer dick verschneit,
4 Lag das schlummernde Berlin.

5 Leider war die Gaslaterne,
6 Die ihr gelblich ins Gesicht schien,
7 Nicht mehr hell genug dazu.

8 Erst als kichernd sie im Hausflur
9 Sich mit seinen Schwefelhölzchen
10 Ihren Wachsstock angezündet,
11 Sah er, dass sein Schmetterling
12 Schon zu unverschämt lädirt war.

13 Sich nach rückwärts concentriren?
14 Nein, die Hausthür war schon zu!
15 Pech! Pfui Deibel! Und verdriesslich,
16 Kritischt jede Stufe prüfend,
17 Tappte er ihr langsam nach.

18 Fern vom Hinterhaus her johlte
19 Ein verspäteter Geburtstag,
20 Und das Flakerlicht des Kerzchens,
21 Das sich vor ihm aus dem Dunkeln,
22 Wie ein Irrlicht abhob, streifte
23 Ab und zu ein Porzellanschild

24 Baltrutsch, las er auf dem einen,
25 Baltrutsch, Knopf-Arbeiter. – Endlich!

26 Gut, dass wenigstens ihr Zimmer,
27 Dessen Thür erst frisch geölt schien,

28 Eingermassen wohnlich war.
29 Feuerroth im Ofen glühte
30 Grad das letzte Schäuflein Kohlen,
31 Und ein sauberes Rouleau
32 Schob sich schneeweiss vor das Fenster.
33 An die grüngestreifte Wand
34 War ein Christusbild genagelt.
35 In das aufgedeckte Bett,
36 Das davorstand, dämmerte
37 Mattblau eine kleine Ampel,
38 Und das obligate Sopha
39 Stand ihm grade gegenüber.
40 Auch die Marmortoilette
41 Fehlte selbstverständlich nicht.
42 Zwei bis drei zerbrochne Stühle
43 Blätterten daneben cynisch
44 Ihre Memoiren auf.
45 Freilich, wie diverse Lieder,
46 Memoiren ohne Worte.
47 »nun? Was schenkst du mir denn Schatz?«
48 Und die vollen nackten Arme
49 Frech um seinen Hals geringelt,
50 Presste ihn die weisse Bestie
51 Fest an ihre blossen Brüste.
52 Doch, da kürzlich erst der Erste
53 Ihm das Portemonnaie gefüllt,
54 Wurden sie bald handelseins.

55 Während er sich noch bemühte,
56 Sich die Stiefel auszuziehn,
57 Lachte auch sein Kaufobjekt,
58 Nackt wie Eva, schon vom Bett her.

59 Fünf Minuten später noch,
60 Und das indiscrete Lämpchen
61 Flackert, leuchtet und verlischt.

62 Dunkelheit! Vom Ofenrost her,
63 Leis hinzitternd über die Dielen,
64 Nur ein magrer, rother Lichtstreif,
65 Und ins faltige Rouleau
66 Malt sich fernher von der Strasse
67 Fahl das Licht der Gaslaternen.

68 Dunkelheit! Nur ab und zu
69 Bricht ein heftig schweres Athmen
70 Hastig durch die tiefe Stille,
71 Und dazwischen rauscht's und knittert's
72 Durch die Luft wie frisches Bettzeug.

73 Dunkelheit! Im Hause gingen
74 Schon zum fünften Mal die Uhren,
75 Und das Zimmer fing sich an
76 Leise grau in grau zu malen.

77 »bleib doch noch!« »Nein, lass, ich muss gehn!«
78 Und aus ihrem Arm sich windend,
79 Tappte er nach seinen Kleidern
80 Und begann sich anzuziehn.

81 Ihren bleichen, runden Kopf
82 Matt auf ihren Arm gestützt,

83 Sah sie ihm mechanisch zu.

84 »kommst du wieder?« Gottseidank!

85 Jetzt nur noch den Rock und –

86 »kommst du wieder?« – jetzt: »Adieu!«

87 Unten, auf dem Hausflur, kam ihm

88 Eine Zeitungsfrau entgegen.

89 Donnerwetter! Schon so spät?

90 Und den Kragen seines Mantels

91 Hoch bis unters Kinn geknöpft,

92 Trat er fröstelnd vor die Thür.

93 Schmutzig lag vor ihm die Strasse,

94 Schmutzig wie ein altes Schnupftuch,

95 Und vom grauverhangnen Himmel

96 Rieselte ein feiner Nebel.

97 »brrr!« Und vor sich selbst aus Ekel

98 Spie er mitten in die Gosse.

(Textopus: Paysage intime. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/31170>)